

# Mit Jazz zur Zivilcourage in der Nazi-Diktatur

## Emil Mangelsdorff musiziert und erzählt in der Heuss-Schule

**Offenbach** – Emil Mangelsdorff, 1925 in Frankfurt geboren, gehörte als Jugendlicher zu der „Swing-Jugend“ in seiner Heimatstadt, die eine Gegenkultur zum System des Nationalsozialismus lebte und von der Gestapo verfolgt wurde. In seinen Gesprächskonzerten musiziert und berichtet der Saxophonist, auch humorvoll, von seinen Erlebnissen als Jugendlicher, der seine Leidenschaft zum Jazz entdeckt und unbedingt Jazzmusiker werden will.

Doch in der NS-Zeit genügte es, sich anders zu kleiden und eine andere als die nationalsozialistische Jugendkultur zu leben, um verfolgt zu werden. Der junge Emil, der



**Emil Mangelsdorff** ist der ältere Bruder der 2005 verstorbenen Posaunenlegende Albert Mangelsdorff.

von der Ausdruckskraft des Jazz und seinen vielfältigen Mitteln beeindruckt war, erlebte, dass kulturelle Neugier, Kreativität und Offenheit ausreichen, um sich mit der Staatsgewalt anzulegen. In seinen Gesprächskonzerten zeigt er eindrucksvoll

und lebendig, dass Zivilcourage und ein Bekenntnis zu kultureller Vielfalt in jeder Gesellschaft möglich und notwendig ist.

Am Donnerstag, 30. April, musiziert Emil Mangelsdorff mit Thilo Wagner (Piano), Dietmar Fuhr (Bass) und Axel Pape (Schlagzeug). Das Gesprächskonzert findet um 19.30 Uhr in der Mediathek der Theodor-Heuss-Schule, Buchhügelallee 86, statt. Der Eintritt kostet 15 Euro an der Abendkasse, 13 Euro bei einer Online-Reservierung unter [maximal-rodgau.de](http://maximal-rodgau.de) oder beim Sekretariat der Theodor-Heuss-Schule. Schüler mit Schülerschein zahlen zwei Euro.